

Erfahrungsbericht Nottingham Trent University 2017/18

Vorbereitung

Ich habe mich im Herbst 2016 über Möglichkeiten für mein Auslandssemester informiert, um genug Zeit für die Vorbereitungen zu haben. Da mir die Angebote in den USA finanziell nicht möglich waren, habe ich mich schnell für das Erasmus-Stipendium entschieden, mit dem man keine Studiengebühren an der englischen Partneruniversität zahlen muss und einen monatlichen Zuschuss von in meinem Fall 300 Euro erhält. Die Informationen vom International Office und den Erasmus-Koordinatorinnen waren dabei sehr hilfreich. Beim Motivationsschreiben waren die Dozentinnen in Bremen auch sehr unterstützend.

Die Auswahl für Nottingham Trent University fiel mir leicht, weil diese Uni sehr gute Informationen zu den wählbaren Modulen gibt und die Themen sehr gut in meinen Studienverlauf passten. Außerdem hat besonders der Clifton Campus, wo die School of Arts and Humanities angesiedelt ist, einen sehr modernen Eindruck gemacht. Die Universität verlangte für die Bewerbung noch den IELTS-Test als Sprachnachweis, für den man entsprechend Zeit und Geld in der Vorbereitung einplanen muss.

Nachdem ich für das Erasmus-Programm angenommen wurde, war der Fahrplan „Erasmus+ Auslandsaufenthalt 2017/18“ die beste Unterlage, um alle Formalitäten und Fristen richtig und rechtzeitig hinzukriegen.

Formalitäten im Gastland

In diesem Jahr war Großbritannien ja zum Glück noch EU-Mitglied, so dass ich als EU-Bürgerin keine großen Formalitäten beachten musste (kein Visum, keine Aufenthaltsgenehmigung o.ä.). Da ich nicht arbeiten wollte und meine Miete in bar zahlte, habe ich kein Bankkonto eröffnet. Finanzielle Transaktionen waren gelegentliche Abhebungen am Geldautomaten und Zahlung mit Kreditkarten.

Wenn man an der Uni ankommt, bekommt man Informationen zur Gesundheitsversorgung, man muss sich bei Aufenthaltsbeginn in einer Arzt-Praxis (GP) registrieren lassen, damit man im Krankheitsfall behandelt wird. Ich hatte für die Zeit in Nottingham keine zusätzliche Krankenversicherung abgeschlossen. Für eine nötige Zahnbehandlung habe ich daher lieber auf die Weihnachtspause in Bremen gewartet, auch um zu meinem gewohnten Zahnarzt zu gehen.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Nottingham Trent University ist eine sehr junge Uni, die 1992 aus einer Polytech zur Uni umgewandelt wurde und bei der man den Eindruck hat, dass alle sehr nach Qualität und Exzellenz streben. Anfang 2018 war die Uni sehr stolz auf die Auszeichnung *University of the Year 2017*. Es gibt einen City Campus mitten in der Stadt und den Clifton Campus, wo die Veranstaltungen der School of Arts and Humanities stattfinden und deshalb mein Unimittelpunkt lag. Zwischen der Innenstadt und dem Clifton Campus gibt es werktags eine sehr gute Busverbindung, am Wochenende kommt man mit einem anderen Linienbus zum Campus. Man sollte auf jeden Fall schon zur Orientierungswoche an die Uni kommen, weil diese wirklich genial vorbereitet ist und man mit allen wichtigen Informationen versorgt wird und viele erste Kontakte knüpfen kann. Auf jedem Campus kann man sich einschreiben lassen, d.h. man bekommt den Student Pass, mit dem man sowohl Zugang zu den Gebäuden bekommt, in der Bibliothek kopiert, ausleiht etc. und auf den auch die Busfahrkarte gebucht wird (wenn man eine braucht). Außerdem bucht man darauf auch noch eine evt. Mitgliedschaft im Uni-Fitness-Studio.

In der Orientierungswoche finden über 100 Veranstaltungen statt, in denen man die Uni und Nottingham von den unterschiedlichsten Seiten kennen lernen kann. In der GLOBAL LOUNGE ist der Treffpunkt für die internationalen Studierenden (gibt es auch auf beiden Campussen), man kann dort Leuten treffen, bei einem Stadtrundgang die ersten Straßen Nottinghams gezeigt bekommen, chillen und spielen oder im Language Café English oder Chinesisch oder noch andere Sprache üben. Die Societies stellen sich in Orientierungswoche vor und man kann beim Sport zum Beispiel sogenannte „Taster“, Schnuppertrainings, mitmachen, um herauszufinden, ob man Mitglied in der Sportsociety werden will. Abends gibt es diverse Parties, bei denen man die ersten Pubs entdecken kann. Die NTSU, die Studierendenvertretung, organisiert viele Veranstaltungen von Quiznächten bis zu Tagesausflügen, und das das ganze Jahr durch, nicht nur in der Orientierungswoche.

Das Sportangebot der Nottingham Trent University ist fantastisch und man kann als Erasmus-Studierende eine sechsmonatige Mitgliedschaft für die Fitness-Studios und viele Sportarten abschließen (für einige societies zahlt man wegen der Ausrüstung noch extra).

Ich habe über die Global Lounge ein Sprachtandem gemacht und mich einmal pro Woche mit einer Deutschstudentin getroffen und hauptsächlich mit ihr Deutsch gesprochen und bei ihren Seminarvorbereitungen geholfen, was viel Spaß gemacht hat. Auch die jeden Dienstagmittag stattfindenden „connect lunches“ waren klasse, weil man bei kostenlosem Essen immer nette Leute traf.

Informationen zur Kurswahl an der Partnerhochschule

Die Module, die man im Rahmen des Erasmus-Programms wählen kann, sind überwiegend für Second Year- Studierende, ich hatte aber die Möglichkeit, auch ein Modul für Third Year zu besuchen, das ich noch ein bisschen anspruchsvoller fand. Ein Modultausch wäre generell möglich gewesen, wenn man einen guten Grund hat. Man muss von der Menge her bei allen Modulen viel arbeiten, wenn man die angegebene Literatur wirklich lesen und durcharbeiten will. In Englisch waren in jedem Modul ein ‚formative assessment‘ (unbewertet) und ein ‚summative assessment‘ abzugeben, d.h. im November zwei kürzere schriftliche Arbeiten und zum Ende je ein Essay á 2000 Wörter. Dazu teilweise noch eine kleine Präsentation, die auch unbewertet blieb.

Das Belegen eines Moduls in meinem Komplementärfach Philosophie war ohne Probleme möglich. Man sollte dann in Bremen schon mal klären, ob man die Credit points auch im entsprechenden Institut anerkannt bekommt. Das Modul war in meinem Fall ein Überblicksseminar über das 20.Jh., was ich inhaltlich nicht so gut fand, weil für jedes Thema nur eine Woche angesetzt war und alles sehr oberflächlich blieb. Modulanforderungen waren zwei Vorlesungsprotokolle und ein Essay á 3000 Wörter.

Die Bibliothek bietet im Bereich Academic skills unterschiedliche Work-shops zu Critical thinking, Essay writing, research u.a. an, die ich gern besucht habe. Außerdem gibt es ‚one-to-one-appointments‘, bei denen man zum Beispiel die Struktur des eigenen Essays mit Fachpersonal besprechen kann. Dies Angebot fand ich klasse und empfehlenswert.

Es werden auch Englischsprachkurse angeboten, wobei man gucken muss, ob für das eigene Niveau etwas Passendes dabei ist. Ich habe einen sogenannten ‚In-sessional English‘-Kurs belegt, in dem wir u.a. eine Mischung aus Idioms, academic skills und Landeskunde lernten. Wer Interesse hat, kann auch noch Kurse in anderen Sprachen belegen.

Als Ansprechpartnerin für die Erasmus-Studierenden war Emma Buckley bei der School of Arts and Humanities immer sehr nett und bereit, Fragen zu beantworten oder Probleme zu lösen.

Unterkunft

Ich hatte mich für eine Unterkunft bei einer Gastfamilie entschieden. Dazu kann man sich an der Uni für einen Platz bewerben und wenn man eine Familie vermittelt bekommt, zahlt man 100 GBP Vermittlungsgebühr. Ich wohnte in den vier Monaten bei einem älteren Ehepaar in Edwalton, einem schönen Stadtteil ca. 20 min (per Bus) von der Innenstadt entfernt. Mit dem Bus musste ich zum Clifton Campus einmal umsteigen und hatte je nach rush hour 35-50 Minuten

Fahrzeit. Der Vorteil einer Privatunterkunft ist, dass man sich um nichts kümmern muss. Die Uni gibt die Preise vor und ich hatte mein Zimmer, wurde (bis auf Mittagessen) vollverpflegt, konnte Fernsehen, Garten, W-LAN benutzen und wurde von meinen Gasteltern ins Leben miteinbezogen. Allerdings wurde nicht so viel diskutiert, erzählt, wie ich gehofft hatte, so dass ich nicht so viel Sprechübung hatte, wie ich mir gewünscht hatte. Das ist natürlich ein bisschen Glückssache.

Meine Gasteltern hatten mir auch ein Fahrrad besorgt, was ich dann allerdings nicht oft nutzte, da Nottingham für meinen Geschmack zu hügelig war und der englische Verkehr im Winter (Dunkeln) auch nicht viel Spaß macht – die überholen ziemlich knapp... Dafür war Edwalton eine gute Gegend, um Joggingrunden am Gamston Canal zu drehen, was ich viel genutzt habe.

Sonstiges

Ein Muss in Nottingham ist ein Ausflug in den Sherwood Forrest und, wenn man im Winter da ist, ein Besuch einer „Pantomine“, ein Comedy-Weihnachtsmärchen mit wunderbar britischem Humor. Im Oktober gibt es die Goose Fair, die das Pendant zum Freimarkt ist, und im November fand das Nottingham Comedy Festival statt, was sehr empfehlenswert ist und einige kostenlose und viele günstige Veranstaltungen hat. Auch sehr britisch ist die Bonfire Night im November.

Ich habe von Nottingham aus einige Tagesausflüge gemacht, die ich sehr empfehlen kann, zum Beispiel nach Lincoln (Cathedral, Castle, High Street), Liverpool (Albert Dock, International Slavery Museum, Beatles), London (Westminster Abbey und Christmas shopping), Birmingham. Beim Transport muss man auf rechtzeitiges Buchen achten, um gute Preise zu erwischen, teilweise hat sich eine Kombination, z.B. hin per Bus (billiger), zurück mit der Bahn (schneller) empfohlen.

Fazit

Der Aufenthalt in Nottingham war eine tolle Ergänzung zum Studium in Bremen und ich bin tatsächlich mit mehr Ideen für meine Bachelorarbeit zurückgekommen als vor meinem Aufenthalt. Die Uni ist super organisiert und gut ausgerüstet, die Lehrenden und Mitstudierenden waren sehr nett und die EngländerInnen im Allgemeinen sehr sympathische, höfliche Landsleute.